

Deutsche Heimkehrer

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Das Schweizerische Rote Kreuz**

Band (Jahr): **58 (1949)**

Heft 10

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-975845>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



DEUTSCHE HEIMKEHRER



*E*twas vom menschlich Erschütternden im heutigen Westdeutschland sind die Züge mit Heimkehrern aus Russland oder Polen. Täglich halten solche Züge in den Bahnhöfen westdeutscher Städte, täglich spielen sich die gleichen Szenen ab, täglich stehen Hunderte von erwartungsvollen, immer wieder seit Jahr und Tag erwartungsvollen Frauen und Kindern stundenlang auf dem Perron und sehen endlich klopfenden Herzens den Zug einfahren. Ist er dabei? Der Sohn... der Gatte... der Vater? Täglich strecken leidgezeichnete Frauen fremden Heimkehrern Bilder entgegen: Kennt Ihr ihn?... Lebt er noch?... Erzählt! Sprecht! Ist einer seiner Kameraden da?... Ja, so sah er vor acht Jahren aus... Heute, ja, heute wird er... ich weiss nicht, wie er heute aussieht... Ihr kennt ihn nicht?... Ach, strengt euch an! Wirklich nicht? — Wieder nichts.



*W*eine nicht, Kind, vielleicht ... vielleicht wird Vater mit dem nächsten Transport kommen. Schon morgen ... oder übermorgen ... lerne warten, Mädchen! » – « Seit sieben Jahren warte ich, Mutter. Kenne ich den Vater noch? Lebt er überhaupt noch? Wo ist mein Vater? Weshalb kommen immer andere, nur meiner nicht? »

PHOTOS WELTMANN



*J*eder Zug bringt indessen neben viel Enttäuschung auch Freude und das Ende einer langen Wartezeit. « So gross ist mein Mädchen geworden! Ein winziges Menschlein warst du, als ich fortging. Kennst du mich noch? » « N ... n ... nein, nicht so richtig ... lieb bist du, Vater ... und jetzt lachst du ... und ... und die Blumen hat die Mutter gekauft ... und jetzt wollen wir nach Hause gehen. »